



Wirtschaft für Integration: Vereinheitlichung bei Anerkennung ausländischer Abschlüsse ist wichtiger Schritt in richtige Richtung

Utl.: Kraft-Kinz: „Bürokratische Hürden und Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt abbauen!“

Wien, 5.2.2014 – „Die österreichische Wirtschaft ist auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Gleichzeitig arbeitet ein Drittel der in Österreich lebenden MigrantInnen unter ihrem Ausbildungsniveau. Deshalb ist es höchste Zeit, bürokratische Hürden und Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt abzubauen und Chancengleichheit am Arbeitsmarkt zu fördern!“, begrüßt Georg Kraft-Kinz, Obmann des Vereins Wirtschaft für Integration (VWFI), die Initiative von Integrationsminister Sebastian Kurz, die Anerkennung von Bildungsabschlüssen aus dem Ausland zu vereinfachen.

Zwtl.: Einheitliche Qualitätsstandards und Anerkennungsschemata auch auf EU-Ebene

Der Schaffung eines Gesetzes, mit dem, wie von Kurz angestrebt, alle ausländischen Abschlüsse künftig einfacher und rascher anerkannt werden können, ist ein „wichtiger Schritt in die richtige Richtung“, so Kraft-Kinz. Er verweist zudem auf eine der zentralen Forderungen, die von den 400 TeilnehmerInnen des Österreichischen Integrationstages 2013 formuliert wurde: „Wir brauchen einheitliche und transparente Qualitätsstandards und Anerkennungsschemata für im Ausland erworbene Qualifikationen und Abschlüsse – und zwar nicht nur in Österreich, sondern in Zeiten wachsender Arbeitsmarktmobilität auch auf EU-Ebene“, zeigt sich Kraft-Kinz überzeugt.

Zwtl.: Diskriminierung am Arbeitsmarkt bekämpfen

Für mehr Chancengleichheit am Arbeitsmarkt gilt es, so Kraft-Kinz, neben einer Vereinfachung bei der Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse „gängige Vorurteile abzubauen und gezielt gegen die Diskriminierung von MigrantInnen am Arbeitsplatz anzukämpfen. Um zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden schreiben beispielsweise AkademikerInnen mit Migrationshintergrund im Schnitt doppelt so viele Bewerbungen wie österreichische MitbewerberInnen“, verweist Kraft-Kinz auf die Studie „Berufsverläufe von AkademikerInnen mit Migrationshintergrund“ der Universität Wien. „Fehlende Netzwerke, ausländisch klingende Namen, nicht-österreichische Geburtsorte dürfen nicht länger Grund für Benachteiligung sein! Vielmehr sollten wir die vielfältigen Fähigkeiten dieser Menschen, wie Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen, als Potenzial betrachten und Rahmenbedingungen schaffen, in denen sich dieses entfalten kann“, so Kraft-Kinz.

Zwtl.: Verein Wirtschaft für Integration (VWFI)

Der Verein Wirtschaft für Integration wurde im März 2009 von Dr. Georg Kraft-Kinz (Stv. Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien) und dem in Teheran geborenen Wiener Unternehmer Mag. Ali Rahimi gegründet. Unter der Geschäftsführung von Mag.a Meri Disoski setzt der Verein innovative und modellhafte Projekte für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration um. Die enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Interessensvertretungen ermöglichte so u.a. den Österreichischen Integrationspreis, dreimal den Österreichischen Integrationstag oder bereits viermal den mehrsprachigen Redewettbewerb „SAG’S MULTI!“. Das Leitmotiv lautet „fordern und fördern“ (www.vwfi.at).

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien ist Gründungs- und Hauptsponsor von Wirtschaft für Integration.

Rückfragehinweis:

MMag.a Maria Mayrhofer
Presse- und Marketingassistentin
Verein Wirtschaft für Integration
Brunnengasse 72/10
1160 Wien
+43 1 94 44 846
m.mayrhofer@vwfi.at
www.vwfi.at
www.sagsmulti.at

